

## Meine Erfahrungen mit dem Horse-Bodyformer

Von Martina Sell, Trainerin-A-Westernreiten. [www.Martina-Sell.de](http://www.Martina-Sell.de)

Wie alles begann:

Auf der Suche nach einem Veranstaltungsort in Schleswig-Holstein fand Christine Bilger meine Reitschule in Schiphorst, nahm Kontakt mit mir auf und weckte mein Interesse. Welch glückliche Fügung! Erst war ich etwas skeptisch, die Begriffe „Gerät“ oder „Apparat“ hörten sich für mich wenig nach einfühlsamem Pferdetraining an. Aber trotzdem traf die Idee meinen Nerv, weil ich die Bauchmuskulatur des Pferdes als wichtigen Ansatzpunkt sehe, auf dem Weg zur „Vollendeten Durchlässigkeit“.

Wer sich für diese Trainingshilfe interessiert und etwas recherchiert, kann mittlerweile viele Infos finden, auch in der „Cavallo“ (Ausgabe Oktober 2012) gab es einen sehr positiven Artikel. Natürlich gibt es eine Homepage: [www.Horse-Bodyforming.com](http://www.Horse-Bodyforming.com) und auch bei Facebook kann man Franz Grünbeck, den Erfinder und Instruktor finden, um Infos und Termine zu erfahren.

Die Kontakte im Vorfeld waren ausgesprochen freundlich und bei der ersten Begegnung mit Franz fielen mir gleich seine energiegeladene Ausstrahlung und Begeisterung auf.

Nachdem ich an dem Partner-Einstiegs-Seminar teilgenommen hatte, konnte ich einen Bodyformer erwerben und arbeite seitdem mit diversen Pferden regelmäßig damit.

Hier möchte ich meine eigenen Erfahrungen und Eindrücke weitergeben.



Schnell wurde mir klar, dass der Bodyformer als Trainingsgurt, Trainingshilfe zu verstehen ist. Entgegen meiner Befürchtung wirkt er nicht aktiv oder permanent, reizt den Bauch des Pferdes nicht, sondern setzt passiv und gezielt ein, wenn das Pferd über die Schulter fällt, mit dem Rippenkasten

nach innen drückt oder den Rücken fallen lässt. Dazu gehört ein spezielles „Bridle“, ähnlich einem Kappzaum, aber flexibler einsetzbar.

Die Teilnehmer im Kurs (Trainer, Osteopathen, Physiotherapeuten) arbeiteten teils mit Schulpferden aus meinem Stall und auch mit mitgebrachten Pferden. Es waren Pferde mit Befunden, sowie „gesunde“ Pferde dabei.

Die Pferde wurden am Kurswochenende 3-4 mal gearbeitet. Gleich in den ersten Trainingseinheiten zeigten sich bei allen deutliche Verbesserungen in der Bewegungsmechanik, die sich im Laufe des Kurses fortsetzten und festigten. Ich hatte mir vorgestellt, dass man zum Ende des Kurses leichte Verbesserungsansätze erkennen könnte, die sich festigen würden, wenn man anschließend kontinuierlich weiter mit dem Bodyformer arbeitete. Meine Erwartungen, auch die der übrigen Teilnehmer, wurden weit (!) übertroffen. Man muss es sehen und erleben, dass diese enormen Verbesserungen möglich sind.



Die Pferde wurden taktischer, schwungvoller, versammelter. Das lag natürlich auch am Zusammenspiel mit den ausgeklügelten Boden-Übungen, die Franz als Westerntrainer sehr souverän vormachte. Wer sich noch nie so richtig mit Bodenarbeit auseinandergesetzt hat, profitiert auch in dieser Hinsicht von dem Training.

Franz war es sehr wichtig, dass wir die Zusammenhänge genau verstanden. So wurde viel erklärt und gefachsimpelt, die Kenntnisse der Teilnehmer wurden eingeflochten und man bereicherte sich gegenseitig. Mir gab es völlig neue Einblicke, ich war wirklich fasziniert. Ich vermutete, dass die Pferde doch Muskelkater bekommen müssten. Man belehrte mich, dass bei diesem Training eher die Faszien angesprochen werden und bei einem durchschnittlich trainierten Pferd kaum mit Muskelkater zu rechnen ist. Ein vielverwendeter Begriff von Franz war der „Spannbandapparat“, welcher sich vom Nacken bis zum Schweif zieht und durch Dehnung zu einer Oberlinie führt, mit der das Pferd seinen Reiter tragen kann, ohne Schädigungen zu erleiden.

Als Trainer wollte ich Linienführungen und Übergänge immer gerne am Punkt haben, aber ich wurde abgebremst: Das Training ist als Therapie zu sehen, in welcher sich das Pferd ein Stück weit selbst neu finden kann. Dazu wurden viele „Speicher-Pausen“ eingelegt, sofort wenn die Pferde einen Bewegungsablauf verbessert hatten.

Die „gesunden“ Pferde schwebten elastisch durch die Halle und den Pferde, die vormals gegen Steifheiten oder eingeschliffene Taktfehler zu kämpfen hatten war davon nichts mehr anzusehen. Ein Pferd, das wegen seiner Rückenprobleme eine Verzögerung zwischen Vor- und Hinterhand hatte (es sah aus, als würden Vor- und Hinterhand von zwei unterschiedlichen Pferden zusammengesetzt sein), war gar nicht mehr wiederzuerkennen, lief wie ein hochklassiger Dressur-Crack! Franz sprach von einem „selbstlernenden Konzept“, im Training ergibt sich, wo und wann man Varianten der vorgestellten Übungen oder Ergänzungen einsetzen kann.

Franz hat uns alle mit seinem umfangreichen Wissen sehr überzeugt. Er ist Hufschmied, hat schon in verschiedenen Bereichen mit Pferden gearbeitet und sogar bereits in den USA Futurity-Pferde trainiert. Für mich persönlich jemand, auf den man – simpel gesagt – hören kann. Über viele Jahre hat er an der Bodyformer-Idee gearbeitet, ausprobiert, auch Rückschläge erlitten, Kritik abgewehrt, sein Wissen als Autodidakt erweitert um nun eine marktfähige Trainingshilfe anbieten zu können.

In den letzten Wochen habe ich nach seinen Ideen viele, unterschiedliche Pferde gearbeitet und ausnahmslos positive Ergebnisse erzielt. Taktfehler sind verschwunden, Verspannungen gelöst und schlurfende Gänge sind schwingungvoll geworden. Durch regelmäßige Trainingseinheiten kann man ein nachhaltiges Ergebnis erhalten. Bei meinen Pferden ist der Gurt zum festen Bestandteil meiner Arbeit geworden.

Neugierig geworden? Man kann (nach Anmeldung) bei mir im Stall bei der Arbeit mit dem Bodyformer zusehen. Für einen Eindruck am eigenen Pferd oder regelmäßiges Training fahre ich auch in andere Ställe.

Ich kann nur sagen: Es lohnt sich!